

# Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen:  
in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis**:  
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschließt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis**:  
in **Kasch**:  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Vierteljährig . . . 10 „ —  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —  
Einzelne Nummern 10 „ —  
**Mit Postverendung**:  
im **Inland**:  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Vierteljährig . . . 7 „ —  
im **Ausland**:  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Vierteljährig . . . 9 „ —  
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth**.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Zeilen nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau**: In **Mediasch** bei J. Hedroch's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in **Hermanstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 159.** **Germanstadt, Mittwoch den 13. Juli 1904.** **120. Jahrgang.**

## N Rede des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza.

(gehalten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Juli l. J. in der Debatte über die Erhöhung der Civilliste.)  
Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich glaube, eine Pflicht zu erfüllen, wenn ich die eventuelle Kritik und Angriffe gegen die Vorlage nicht abwartend, zur Ertheilung einiger ganz objektiven Aufklärungen das Wort ergreife. Dies ist meine Pflicht aus zwei Gründen, erstens, weil diese Vorlage von meinen Amtsvorgängern eingereicht wurde und es deshalb notwendig ist, zu erklären, daß die Regierung bei ihrer Constituirung diese Frage erwogen und an der Aufrechterhaltung dieser Vorlage festgehalten hat, auf Grund jener nun vorliegenden objektiven Motive, in Folge welcher wir die Vorlage für motiviert, richtig und notwendig halten.

Wir haben an der Vorlage festgehalten, aber mit einer Aenderung, welche in dem Umfange ihre Erklärung findet, daß von der Einreichung der Vorlage bis zur Constituirung der neuen Regierung ein ganzes Jahr verstrichen ist, ohne daß diese Vorlage verhandelt worden wäre. Diese Aenderung bezieht sich auf den Zeitpunkt, denn während die ursprüngliche Vorlage die Erhöhung der Civilliste vom 1. Januar 1902 angefangen in's Auge faßte, wird die gegenwärtige Regierung im Laufe der Special-Debatte das geehrte Haus bitten, daß dieser Termin nicht von 1902, sondern mit dem 1. Januar 1903 festgesetzt werde, wie ich dies bei der Verhandlung der Budget-Vorlage für 1903 . . . (Großer Lärm. Eine Stimme: Gemeinsame Angelegenheit!)

Johann Ronay: Das ist keine gemeinsame, sondern eine ungarische Angelegenheit. Nicht einmal das wissen Sie? (Lärm links.)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Wir werden also das geehrte Haus bitten, den Termin um ein Jahr zu verschieben, also auf den 1. Januar 1903 zu verlegen, wie ich die Ehre hatte, dies bereits bei der Verhandlung der Budget-Vorlage für 1903 dem Hause anzumelden. Der andere Grund, weshalb ich das Wort ergreife, liegt darin, daß diese Vorlage in Folge ihrer Natur nur mit einer sehr kurzen auszusprechenden Motivierung versehen werden konnte und ich halte es für die Pflicht der Regierung, welche kurze Motivierung mit einigen solchen Aufklärungen zu ergänzen, welche dem geehrten Hause ein klareres Bild über die wirkliche Tragweite der Frage, über die wahren Zwecke und die Nothwendigkeit der Erhöhung bieten, welche hoffentlich der grundlosen Voraussetzung ein Ende machen werden, als ob die Erhöhung der Civilliste deshalb notwendig gewesen wäre, daß die kostspieligen Luxuslaster der Mitglieder der Majestät, oder irgend eines anderen Mitgliedes des Herrscherhauses in einem weiteren Rahmen, als bisher befriedigt werden sollen.

Wenn wir die Frage analysiren, steht die Sache so, daß wenn wir den gegenwärtigen Rahmen und das Budget des Hofhauses mit dem Durchschnitt der Siebziger Jahre vergleichen — denn die Berechnung erfolgte auf Grund des Durchschnittes 1872 bis 1879 —, so finden wir, daß die den einzelnen Mitgliedern des Herrscherhauses zukommenden sogenannten Apanagen sozulagen unverändert blieben und sich nur um eine sehr geringe Summe erhöht haben, dagegen aber die Haushaltungskosten der Majestät sich wesentlich vermindert haben, so daß, wenn wir die den Mitgliedern des Herrscherhauses zukommenden Apanagen und die Haushaltungskosten seiner Majestät vergleichen und vereinigen, bei diesen beiden Posten des Hofhauses zusammen eine kleine Verminderung constatirt werden kann. Ich glaube, geehrtes Haus, es gibt wenige Haushalte, oder wenige öffentliche Institutionen in Ungarn, welche dies zeigen könnten und welche in ihren Einrichtungen nicht eine beträchtliche Erhöhung zeigen würden, wenn wir ihre gegenwärtigen Verhältnisse mit denen der Siebziger Jahre vergleichen. Diese Sache kann auch für Denjenigen keine Ueberschätzung bilden, der die Lebensweise und die Individualität seiner Majestät auch nur halbwegs kennt, denn Jedermann

weiß von ihm, daß es keinen Menschen geben kann, der weniger persönliche Ansprüche, weniger Neigung zum Luxus haben kann, als er, und daß er sein ganzes Leben in hingebender Arbeit und Pflichterfüllung (Zustimmung rechts) zum Wohle seiner Völker, in nie verzagender Arbeit verbracht hat. (Zustimmung rechts.)

Ludwig Nagy: Der Herrscher soll ein Ungar sein, dann votiren wir es gern. Dem Deutschen geben wir nichts! (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Nicolaus Gabanyi: Kein Erzherzog verdient eine Apanage, ausgenommen der Erzherzog Josef und der Erzherzog Josef August. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Gabanyi, keine Reden zu halten!

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Eben deshalb ist es aus zwei Gründen notwendig, die Civilliste zu erhöhen. Der eine ist der, daß gleichwie bei den Privatbeamten und anderen Angestellten die Bezüge in den letzten dreißig Jahren sich rapid erhöht haben, auch die Personalbezüge der einen ergänzenden Theil der Hofhaltung bildenden Beamten und Diener steigen mußten. (Zustimmung rechts.) Diese unabweisliche Erhöhung der Personalbezüge hatte zur Folge, daß der Hofhaushalt seit Jahren mit einem chronischen Deficit kämpft, welches er nur vermöge des Umstandes überwinden konnte, daß ein gewisses unter der Disposition Sr. Majestät gestandenes Capital aufgezehrt wurde (Nuse links: Das ist nicht für den ungarischen Hofhaushalt verwendet worden!); aus diesem Capital wurden jene Kosten gedeckt, welche zur Aufrechterhaltung der Hofhaltung in dem alten Rahmen unter den veränderten Verhältnissen unbedingt notwendig waren.

Der andere Factor, welcher die Erhöhung der Kosten herbeiführte, hängt mit dem Bau des königl. Burgpalastes und mit dem Streben zusammen, Budapest als die ungarische Residenz Sr. Majestät mehr hervorzuheben zu lassen. Der Ausbau des Burgpalastes hat riesige Dimensionen angenommen, — und zwar gerade zu dem Zweck, daß der Palast künftig nicht nur für Sr. Majestät, sondern auch für die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses ein ungarisches Heim biete, — damit er, wenn Seine Majestät nach Budapest kommt, entsprechende Unterkunft biete. Deshalb mußte auch der Beitrag zum Bau erhöht werden. Als der Bau beendet war, erbeizichten die Aufrechterhaltung, die Manipulation und die Vergebung des Palastes mit dem Manipulations-Personal gleichfalls erhöhte Ausgaben. Außerdem wurde sowohl in Wien, als in Budapest die Erhöhung jener Subventionen motivirt gefunden, mit welchen Seine Majestät hier wie dort zu den Kosten gewisser Theater beiträgt, es ist ja dem geehrten Hause wohl bekannt, daß Sr. Majestät zu den Erhaltungskosten des königl. Opernhauses und des Nationaltheaters beiträgt. Diese Beiträge werden naturgemäß in Budapest und in Wien mit den nämlichen Summen festgesetzt.

Endlich hat der frühere Minister-Präsident Koloman Szál im Finanz-Ausschusse erklärt, daß die ungarische Trabanten-Leibgarde errichtet werden wird, wodurch in der Leibgarde-Institution des Herrschers die volle Parität hergestellt werden wird. Bei allen Festen, wo die Leibgarde zu erscheinen hat, wird in diesem Betrage volle Parität zwischen Oesterreich und Ungarn herrschen und wird der dualistische Charakter der Person des Herrschers auf paritätischer Grundlage vollständig hervortreten. (Zustimmung rechts; Lärm auf der äußersten Linken.)

Aus diesen Gesichtspunkten resumire ich nun die Resultate dahin, daß ungefähr 40 Prozent der in Aussicht genommenen Erhöhung von zwei Millionen Kronen, das ist 800.000 Kronen für Budapestische Zwecke verwendet werden, während der Rest für den Zweck erforderlich ist, für welchen auch der überwiegende Theil der erhöhten Civilliste Oesterreichs verwendet werden wird, daß nämlich aus dem heutigen Verhältnisse der Hofhaltung das chronische Deficit ausgerottet werde.

Wenn die Herren also die Frage objectiv betrachten wollen, wird wohl Jedermann einsehen müssen, daß diese Erhöhung der Hofhaltungskosten in der That motivirt und notwendig ist. Ich bitte die geehrten Herren Abgeordnetencollegen, sich von der Vortrittung dieser Post selbst durch den Umstand nicht abhalten zu lassen, daß die ungarische Hofhaltung so wie die Herren sie haben möchten, nicht verwirrt ist.

Paul Kessi: Und die Herren drüben wünschen sie nicht?

Géza Gajary: Aber nicht so! (Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Victor Radosi: Wir bitten Gajary, den Entwurf auszuarbeiten!

Géza Gajary: „Kafas Marton“ ist schon erschienen, heute ist ja Samstag!

Minister-Präsident Graf Tisza: Sicherlich können sowohl aus volkswirtschaftlichen, wie aus politischen und speciell aus ungarischen dynastischen Motiven sehr gewichtige Argumente für den besondern ungarischen Hofhaushalt vorgebracht werden. Ich gebe zu, daß es mit großen wirtschaftlichen Nachtheilen verbunden ist, daß der überwiegende Theil dieser beträchtlichen Summe nicht auf ungarischem Gebiete ausgegeben wird. Ich gebe auch zu, daß es jedem Ungarn wohlthun würde, wenn wir Seine Majestät, umgeben von seinem ungarischen Hofe, das ganze Jahr hindurch in Budapest feiern könnten. (Allgemeine Zustimmung.) Aber die erste Frage ist die, ob man dies als eine solche staatsrechtliche Forderung aufstellen kann, deren Verweigerung ein staatsrechtliches Gravamen bilden würde. In dieser Hinsicht verweise ich abermals einfach darauf, daß alle jene, welche auf der 1867-er Basis standen und stehen, von Anbeginn diese Frage so hingestellt haben, daß Seine Majestät seinen Hofhaushalt nach seiner besten Einsicht einrichtet, und daß man aus dem Gesichtspunkte des ungarischen Staatsrechtes unmöglich die Forderung aufstellen kann — noch auch aus der Verweigerung derselben ein Rechtsgravamen ableiten kann —, daß zwei besondere Hofhaltungen, eine ungarische und eine österreichische, organisiert werden sollen. Aus staatsrechtlichem Gesichtspunkte kann man allerdings etwas fordern, was auch heute vorhanden ist, nämlich daß so oft bei einem staatsrechtlichen Acte der König von Ungarn erscheint, dort der König von den ungarischen Hofwärtenträgern und von den ungarischen staatsrechtlichen Würdenträgern umgeben sei. Dies kann man fordern, dies haben wir auch.

Samuel Bakonyi: Der erste Obersthofmeister ist kein Ungar! Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Der erste Obersthofmeister hat bei staatsrechtlichen Acten nichts zu thun, dort versehen die ungarischen Bannerherren alldas, was um die Person Sr. Majestät zu versehen ist. (Zustimmung rechts.)

Die zweite und wichtigere Sache ist die, daß jene sociale Verbindung zwischen dem Herrscherhause und der ungarischen nationalen Gesellschaft vorhanden sei, welche wünschenswerth wäre, und welche man um so wärmer wünschen und pflegen muß, je mehr man auch die ungarischen nationalen dynastischen Gefühle getreulich pflegt. Aus diesem Gesichtspunkte erblicke ich das Wesen der Sache nicht darin, ob wir zwei Dienerpersionale, oder zwei Personale der Hofwärtenträger vor uns haben, und ob zu einer Zeit, wo Seine Majestät sich in Wien aufhält, hier von Sr. Majestät verlassen, ein Heer von Würdenträgern, Beamten und Dienern in ungarischen Uniformen herumgeht. Das Wesen der Sache liegt meines Erachtens darin, daß Budapest die Residenz, das Heim Sr. Majestät sei, daß Sr. Majestät nicht als Gast in unserem Kreise erscheine, sondern wenn er zu uns kommt, zuhause sei, und daß Sr. Majestät und die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses je öfter, je lieber in der Hauptstadt Ungarns weilen mögen. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Paul Kessi: Setzen Sie das durch!

Minister-Präsident Graf Tisza: In dieser Hinsicht war jedenfalls der in so großen Dimensionen erfolgte Ausbau der königl. Burg, wie

## Feuilleton.

### Zwei Paare.

Roman von E. Köhler.  
(23. Fortsetzung.)

Maria überschritt die Brücke, etwas von der alten Sicherheit war über sie gekommen.

Jetzt hatte sie das kleine Gebäude erreicht — hochaufatmend blieb sie stehen, beide Hände an's Herz gepreßt.

Aus dem Dunkel tauchte plötzlich eine Gestalt vor ihr auf; eine Hand erfaßte mit rauhem Griff ihren Arm. „Du bist also doch gekommen.“ sprach eine Stimme.

Schauernd erkannte sie ihren Gatten; ja, er war es — seine dunklen unheimlichen Augen leuchteten sie an, wie Flammen.

Lauflos folgte sie ihm, beugte sich seinem Willen.

Der kleine Warterraum war vollständig leer. Niemand befand sich in demselben, denn der nächste Zug kam erst um sieben Uhr durch.

Maria sah sich ängstlich in dem nur matt erhellten Raum um; ein fast erschreckendes Angheitsgefühl preßte ihr die Kehle zusammen.

Sie wagte es nicht, Kolafinski in's Auge zu sehen und ließ sich von ihm widerstandslos zu einem Sitz führen.

„Nun, da wären wir ja,“ sagte der Spieler, seine unglückliche Frau loslassend; „es ist sehr schön von Dir, Maria, daß Du gekommen bist. Im entgegengesetzten Fall wäre ich morgen auf dem Rosenhof erschienen.“

Mit Zittern am ganzen Körper starrte die Unglückliche ihren Beiniger an.

„Was willst Du von mir?“

Nur mit Anstrengung brachte sie diese Worte hervor.

Ein böses Lächeln verzerrte sein abgelebtes Gesicht. Er sah, daß sie ihn fürchtete; nun, um so besser!

„Ich will über Deine Flucht hinweggehen,“ begann er in spöttischem Ton, „und mich mit dem Gedanken trösten, daß Du Dich oft genug nach mir gesehnt haben magst. Um aufrichtig zu sein: damals lag mir nicht viel daran — heute ist's anders. Ich bedarf einer Person, auf die ich mich verlassen kann, die mir ergeben ist — das bist Du, Maria — und die mir behilflich ist, wieder auf einen grünen Zweig zu kommen.“

Er machte eine Pause; als er sah, daß sie nicht antwortete, fuhr er fort: „Ich habe die Absicht, nach Rom zu gehen; Du sprichst ausgerechnet italienisch, deshalb brauche ich Dich. Wir können uns eine hübsche Wohnung mieten, Du sollst prächtige Kleider haben und das lustige Leben mag dann beginnen. Du bist noch immer schön, und Deine Persönlichkeit wird wie früher große Anziehungskraft ausüben — bist Du bereit, mir zu folgen?“

„Nein!“ Das Wort klang kurz und scharf von ihren Lippen; sie sah ihn jetzt an mit blitzenden Augen und einem unendlich verächtlichen Zug um den Mund.

Die Enttäuschung hatte die Furcht in ihr überwogen. „Nein und abermals nein,“ rief sie; „zu diesem elenden Leben kehre ich nicht mehr zurück.“

„Nicht? Nun, das wird sich finden.“

„Theu, was Du willst, ich folge Dir nicht,“ entgegnete Maria mit Nachdruck.

„Gaha,“ lachte Kolafinski teuflisch. „Du wirst Dich schon noch besinnen! Wo ist unser Kind, wo ist Ida?“

Die Gefrachte erbläste. Er wollte sie in ihrem Kinde treffen, er wußte, daß sie mit ganzer Seele an Ida hing — daß ihr für die Tochter kein Opfer zu groß war.

„Du hast Dich sonst nie um unser Kind gekümmert,“ verzetzte sie bebend; „wozu kümmerst Du Dich jetzt um Ida?“

Mit lauerndem Blick weidete sich Kasimir an der Wirkung seiner Frage, ehe er erwiderte:

„Weil ich sie hier gesehen habe!“

„Du?“ Maria fuhr von ihrem Sitz auf und starrte ihn fassunglos an. „Du?“

„Ja, ich weiß auch, daß sie sich bei Dir auf dem Rosenhof befindet — es scheint Euch Beiden dort sehr gut zu gehen, denn Ida sah wie eine kleine Prinzessin aus. Eines fehlt ihr freilich: Deine Schönheit! Sie ist kaum hübsch zu nennen.“

Maria athmete heftig, mit einem todestraurigen Ausdruck sah sie zu dem Gatten auf.

„Das reine Kind verschone,“ bat sie mit leiser Stimme, „es ist das Einzige, was ich von Dir verlange, Kasimir.“

Er lachte höhnisch auf.

„Ich werde doch von meiner Tochter sprechen dürfen! Uebrigens steht es nur bei Dir, Ida von mir fern zu halten. Folge mir, und ich kümmer mich um das Mädchen nicht mehr.“

Die schmerzgequälte Frau verschränkte die Hände in bitterem Kampf. „Ich kann nicht — ich kann nicht,“ murmelte sie, „mir graut vor Dir, vor Deinen Leidenschaft.“

Einer plötzlichen Eingebung folgend, sank sie vor ihm in die Kniee.

„Laß mich,“ flehte sie mit gefalteten Händen, „laß mich bei meinem Kinde, und ich will Dich segnen, will alles Leid vergessen, das Du mir angethan — Deine Pfade können nicht mehr die meinen sein — ich würde nur ein Hinderniß für Dich abgeben — Kasimir, sei barmherzig, gedente der Zeiten, da wir einander liebten. Etwas, eine kleine, flüchtige Erinnerung wird Dir doch noch geblieben sein.“

Kolafinski zwirbelte an seinem Schnurrbart und blickte sehr gelassen auf die knieende Frau herab.

„Nicht Alles nichts,“ meinte er gleichmüthig. „Du mußt mir folgen, Maria. Vergiß nicht Deine Pflicht als Gattin, ich habe das Recht, die Gesehe für mich.“

Sie erhob sich mit glühenden Wangen.

er eigentlich jetzt erst beendet wurde, ein wichtiger Umstand. Jetzt erst werden sämtliche Appartements eingerichtet, jetzt erst wird die Möglichkeit geboten, daß die Mitglieder des Herrscherhauses in größerer Anzahl und für einen längeren Aufenthalt nach Budapest kommen können. Das aus dieser Möglichkeit eine Wirklichkeit werde, das kann man in Paragrafen nicht aussprechen, das kann man auch nicht durch die Errichtung eines Hofhaltungsapparates decretiren, das wird nur die Zeit und die Reife dieser wichtigen dynastischen und nationalen Momente bringen. Wenn wir wollen, daß die Mitglieder des Herrscherhauses so zahlreich wie möglich und je länger, je lieber in unserem Kreise zubringen, so müssen wir auf unserer Seite bestrebt sein, die Vorbedingungen dessen zu bieten, indem wir das ungarische gesellschaftliche Leben und auch das öffentliche Leben Ungarns so ausgestalten, daß es Anziehungskraft ausübe, Sympathien erwecke und Achtung gebiete. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm links.) Durch die fortwährende und consequente Beobachtung dieses zweifachen Gesichtspunctes werden wir Schritt für Schritt jenem Ziele näher kommen, welches für uns alle gleichmäßig wichtig ist. (Zustimmung rechts.) Diese Gesichtspuncte wollte ich hervorheben und auf Grund derselben empfehle ich den Gesetzentwurf zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

**Gegen die Pforte** bringt der „Temps“ anlässlich der in London tagenden Konferenz über Armenien einen überaus scharfen Artikel, in dem er erklärt, daß der Sultan die Unabhängigkeit, die man ihm gelassen habe, nicht in der jetzigen Form bewahren dürfe. Die Durchführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages müßten ihm aufzwingen werden. Beschlüsse und Proteste nützen nichts mehr, es müsse gehandelt werden. „Es genügt dazu, daß die liberalen Mächte (nach dem Inhalte des Artikels: England und Frankreich) sich mit der Zustimmung anderer Cabinete, die nicht von der traurigen Trübsalpolitik im Orient sich anlocken lassen, über folgende Punkte einigen: Abberufung Jelli-Paschas und Ferid-Bey's, Durchführung des Artikels 61 durch Anwendung des Protocolls von 1895, Vermehrung der internationalen Gendarmerie in Mazedonien und Errichtung einer effectiven Controle in Mazedonien und Armenien. Dieses bescheidene Programm müßte der Pforte einfach vorgelegt werden mit der deutlichen Bemerkung, daß im Widerstandsfalle eine jener Schiffsdemonstrationen stattfinden werde, die schon fünfmal seit dem Berliner Vertrage die Pforte zur Vernunft gebracht haben.“ — Es fragt sich, ob dieser Artikel officios über nur die Ansicht der Redaction wiedergibt.

**Wieder der Mullah!** Vor wenigen Monaten athmete das Parlament aus, als der Kriegsminister die erfreuliche Mittheilung machen konnte, der Mullah sei, von seinen Anhängern verlassen, auf italienisches Gebiet geflüchtet und die englische Regierung könne infolgedessen den kostspieligen Krieg, der in den ersten beiden Wochen bereits 50.000 Ustr. kostete, einstellen. Das englische Militär wurde denn auch schnell genug aus dem unwirthlichen Somaliland zurückgezogen und die schwarzen Hilfstruppen zum großen Theil in die Heimat entlassen. Da taucht plötzlich, einem Telegramm aus Aden zufolge, der Mullah wieder furchtlich des Rogaltheals auf, aber nicht verlassen und einsam, sondern mit einer Armee von 6000 Mann, und es wird außerdem berichtet, daß andere Somali-Stämme Spuren von Unruhe zeigen, das heißt, daß sie offenbar mit dem Gedanken umgehen, sich dem Mullah anzuschließen. Ein Privatbrief, der aus dem Inneren des Somalilandes, und zwar von einem der englischen Militärposten, in London eintraf, meldet: „Der Mullah marschirt den Rogal herauf, und die Lage wird wahrcheinlich in kurzer Zeit so böse sein, wie nur je zuvor. In einer der letzten Nächte stürzte ein Mann, wahrscheinlich ein Spion des Mullah, in der Dunkelheit in das Lager und versuchte, mit einem der Ponies zu entkommen. Hier befindet sich Alles in vollkommenem Zustande. Die berittene Somali-Infanterie, die lediglich für den Feldzug angeworben worden war, verlangt jetzt natürlich, in die Heimat entlassen zu werden. Die Engländer werden sich wohl oder übel zu einem neuen Feldzuge gegen den Mullah, genöthigt sehen, so wenig Neigung auch im Heer und im Volke für diese Kriegszüge in die Somalimüste vorhanden ist.“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Juli

Während die Debatte über die Civilliste entsprechend vorbereitet wird, werden unterdessen auch die Bourparlers im Interesse des Zustandekommens der von uns bereits signalisirten oppositionellen Coalition fortgesetzt. Ein positives Resultat haben die diesbezüglichen Besprechungen noch nicht ergeben, weil jede Partei ein anderes Leitmotiv der Action festgestellt wissen will. Die Fraction Banffy hat die „wirthschaftliche Selbstständigkeit“ als Krystallisationspunct vorgeschlagen, doch ist sie damit nicht durchgedungen, weil man befürchtet, daß durch eine neuerliche Verschleppung der Handelsvertragsverhandlungen wieder provisorische Zustände geschaffen werden, die dem Lande neuerlichen Schaden zufügen könnten. Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei meinten, die oppositionelle Verbindung könnte auf Grund der Forderung der Wahlreform erfolgen, andere wieder wollen ein energisches Vorgehen

„Das Recht, die Gehele!“ rief sie. „Du wagst, so zu sprechen, Du, für den es längst kein Gehele mehr gibt?! Rasimir — Du täuschst Dich in mir, ich bin bereit, für meine Freiheit zu kämpfen mit allen mir erlaubten Mitteln, ich gehe nicht mit Dir — lieber sterben!“

„Nur nicht so tragisch,“ spöttelte er, „Du mußt leben, um über Deine Tochter wachen zu können. Wenn Du nicht bist, ist sie mir ja hilflos preisgegeben — verzieh das nicht, auch ich habe Rechte als Vater.“ Sie knickte in sich zusammen, wie ein vom Wind gebeugtes Rohr. Sie — er war der Vater. Auch er konnte seine Rechte geltend machen.

„Ich kann nicht, ich kann nicht,“ schrie sie verzweiflungsvoll auf. Rasimir warf einen unruhigen Blick nach der Thür. Es war immerhin möglich, daß Jagdgäste kamen; ein Aufsehen mußte ein jeden Preis vermieden werden.

Er beugte sich dicht zu ihr und faßte ihre beiden Hände. „Ja oder nein? Sprich!“ zischte er.

„Nein, nein, nein!“

Er lächelte, ihre Hände loslassend. Ohne zu wissen, was sie that, stürzte sie zur Thür.

Er folgte ihr, nachdem er aus seiner Rocktasche hastig ein Fläschchen gezogen.

Maria wollte gerade die Thür öffnen, als er sie einholte und zurückdrückte.

Mit beiden Armen die sich sträubende Frau umschlingend, drückte er sie fest an sich — Maria sah ein weißes Tuch vor ihrem Gesicht — sie wollte schreien, rufen, aber sie konnte die Zunge nicht mehr rühren — die Augen fielen ihr zu, eine Secunde später ruhte sie bewußtlos in Rasimir's Armen.

Dieser preßte das mit Chloroform getränkte Tuch noch eine Weile vor ihr Gesicht, dann führte er sie über die Bewußtlose zu einer Wand in einer dunklen Ecke.

Er ließ sie auf den Sitz niedergleiten und eilte zur Thür. (Fortsetzung folgt.)

gegen die Nationalitäten propagiren. Mangels eines leitenden Gedankens und eines imponirenden Führers droht also diese ganze Action Schiffbruch zu erleiden, ehe sie überhaupt noch zustande gekommen. Voraussichtlich wird nach der Civilliste- und Budgetdebatte dem Parlament die auch dem Lande erwünschte Ruhe zutheil werden, im Herbst aber, wo das Abgeordnetenhaus wieder seine Beratungen aufnimmt, dürfte der Kampf gegen das Cabinet mit aller Schärfe aufgenommen werden, weil bis dahin die Regierung auch höchstwahrscheinlich die Reform der Hausordnung wieder auf's Tapet bringen wird.

Finanzminister Lukacs hat vor einiger Zeit das Ersuchen an die Leiter der Ressortministerien gerichtet, den Budgetvoranschlag für das Jahr 1905 je eher zusammenstellen zu lassen. In den Ministerien sind die hierauf bezüglichen Arbeiten bereits im Zuge. Es steht zu erwarten, daß das Präliminare schon Anfangs August vor den Ministerrath gelangen wird.

Ueber den Pariser Aufenthalt des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski und speciell über seine Conferenzen mit dem französischen Minister des Aeußern Delcassé wird gemeldet, daß, wenn auch keine besonderen politischen Fragen zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich verhandelt wurden, doch constatirt werden könne, daß in den Besprechungen des Grafen Goluchowski mit dem französischen Minister des Aeußern vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden ist.

Der deutsche Kaiser richtete ein Telegramm an den Commandanten des Wyborg'schen Regiments, worin er sein Regiment zur Möglichkeit, dem Feinde gegenüberzutreten, beglückwünscht. Er sei stolz, daß seinem Wyborg'schen Regiment die Ehre zutheil werde, für Kaiser und Vaterland, sowie für den Ruhm der russischen Armee zu kämpfen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Meine aufrichtigen Wünsche begleiten das Regiment. Gott segne seine Fahnen.“

Nach einer in Cetinje eingetroffenen Meldung erhielt eines der in Toudji bei Podgorica garnisonirenden zwei Bataillone den Befehl, sich nach Metel (?) in Garnison zu gehen. Bei der Ankunft in Stutari habe sich das Bataillon weigert, den March fortzusetzen und im Einvernehmen mit den Officieren wegen Nichtbezahlung des Soldes revoltirt. Sämtliche Officiere seien verhaftet worden. Der Gouverneur von Stutari, welcher eine Empörung der Truppen der Garnison befürchtet, sei bemüht, das notwendige Geld aufzubringen.

Die Armee Dzu's steht vom Meere bei Suinichön angefangen bis Siujan. Die Hauptkräfte der Japaner sind im Begriffe, sich zu concentriren und einen entscheidenden Schlag zu führen. Suinichön ist für die Japaner sehr wichtig, um ihre Armee von zwei Seiten versetzen zu können. In der Helensbucht sind kürzlich 150 Transportschiffe bemerkt worden, die augenscheinlich Getreide für die japanische Armee führen. Die Japaner haben die russische Vorhut zurückgeworfen und sind auf fünf Meilen an Kaitschu herangekommen. Die Japaner marschiren ohne Artillerie, weil deren Transport im Gebirge zu schwierig ist. Die japanischen Streitkräfte auf der Linie Siujan bis Kaitschu werden auf ungefähr hundert Bataillone geschätzt.

Die japanische Ostdivision ist mit Unterstützung der Flotte fortwährend im Kampfe begriffen, um eine die Stadt Port Arthur und das Hafenbassin beherrschende Stellung zu gewinnen. Die japanische Flotte bombardirt von Früh bis Abends. Der japanische Vortrag befindet sich in der Nähe des sogenannten Marinelagers. Die Japaner haben den Gipfel des Tatischanberges besetzt und dort eine Batterie errichtet. Die Russen behaupten, die Japaner hätten bei ihren Versuchen, an die auf Vorposten liegenden russischen Schiffe heranzukommen, mindestens zehn Torpedoboote verloren.

Die Japaner besetzten und besetzten die Pässe, vermuthlich um in der Defensive zu verharren. Ihr Vormarsch auf Pianjang und Muden ist unwahrscheinlich. — Infolge Regens herrscht Ueberschwemmung. Die chinesische Bevölkerung ist ruhig.

### Stimmen aus dem Publicum.

#### Einladung.

Der evang. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXXVII. Hauptversammlung am 23. August in Neustadt (Burzenland) abhalten.

Zur Theilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 9. Juli 1904.

Der Hauptvorstand des evang. Vereines der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen:

Dr. Fr. Müller m. p., Vorsitzender.

G. Brandsch m. p., Schriftführer.

### Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 13. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 10 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartegasse 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartegasse 1: Nach Anmeldung bei dem Grafen Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Ludeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr.

Hermannstadt, 12. Juli.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Klausenburger Einwohner Andreas Rajetan jun. zum provisorischen unbesoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Klausenburger k. ung. Finanz-Direction ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Wilma Matz zur ordentlichen Lehrerin an der Dlapalposbanyaer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat zu definitiven k. ung. Thierärzten ernannt: die provisorischen Thierärzte: Anton Ernst in Székely-Udvarhely, Josef Pustas in Toplica und Victor Moldovan in Radnot, — zu thierärztlichen Practikanten in provisorischer Eigenschaft: Paul Torv in Toroczlo und Wilhelm Vorgos in Magyar-Regen.

— (Verlegung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den leitenden Lehrer Josef Kadar von der Szamosujvarer zur Dejer Bürger-Mädchenschule verlegt.

— (Personal-Nachricht.) Dem Vernehmen nach soll der kön. ung. Handelsminister Karl Hieronymi auf seiner Reise durch Siebenbürgen morgen in Bad Bizakna eintreffen und daselbst eine eingehende Besichtigung unterziehen. Am 14. d. wird der Minister in unierer Stadt weilen und sich dann von hier nach Fogaras begeben.

— (Unterrichts-Beiträge des Beamten-Vereines.) Für das Schuljahr 1904/5 werden an Kinder, beziehungsweise Waisen von mittellosen Vereinsmitgliedern Unterrichts-Beiträge verliehen. Die Bewerber müssen bereits vor dem 1. Januar 1901 Mitglieder des Beamten-Vereines geworden, beziehungsweise bei Waisen der Vater zur Zeit seines Ablebens bereits durch 3 Jahre Mitglied gewesen sein. — Gesuche sind auf der hiezu bestimmten, bei den Confortien erhältlichen Druckliste auszufertigen. Das Gesuch kann nur für ein Kind gemacht werden, dessen Name, ebenso wie die zu besuchende Schule zu nennen

ist. Die 1. mit dem Fortgangs-zeugnisse des II. Semesters 1903/4, 2. der Schulbesuchung, daß der Schüler den Schulbesuch pro 1904/5 bereits begonnen hat, 3. dem Tauf- oder Geburtschein des Schülers, 4. der Mitgliedskarte des Bewerber's (Vaters), endlich 5. der letzten Prämien-Ausstellung oder Bestätigung der noch bestehenden Mitgliedschaft belegten Gesuche sind bis 15. September an das hiesige Confortium einzureichen.

— (Unterstützungswesen.) Der vom Budapest Direction-Ausschusse des Landes-Central-Vereines zur Unterstützung als geheilt entlassener Geisteskranker veröffentlichte Bericht über das Jahr 1903 weist ein Reincativum von 59 664 Kronen 09 Heller aus. Unterstützung erhielten 257 als geheilt entlassene Geisteskranker im Gesamtbetrage von 4811 Kronen. — Der Preßburger Filial-Verein zählt 127 Mitglieder. — Ueber die Thätigkeit des Filial-Vereines in den siebenbürgischen Theilen ist in unserem Blatte bereits berichtet worden.

— (Berliner buntes Brett.) Das Gute bricht sich Bahn. Die künstlerischen Leistungen des im Hermannsgarten auftretenden „Berliner bunten Brettels“ begegnen zusehends gesteigerter Würdigung. Die vortreffliche Vorstellung war sehr gut beachtet und zu der geistigen hatte sich eine den besten Kreisen angehörende Höflichkeit eingefunden, die mit ihren Beifallsfundgebungen den prächtigen Darbietungen der bereits genannten, mit absoluter Präzision agirenden gewandten Darsteller gegenüber durchaus nicht sorgte. Es thut doppelt wohl, daß Gebotene — ohne vorläufige Vorbegleitung eines Souffleurs oder einer Souffleuse — ununterbrochen genießen zu können.

— (Tanzunterhaltung in Salzburg.) Donnerstag den 14. d. findet bei gutem Wetter im Saale des „Hotels Preßler“ eine Tanzunterhaltung statt, wozu wir alle Tanzlustigen hiemit verständigen.

— (Landwirthschaftliche Lehranstalt in Mediach.) Dem durch die Direction am Schluß des Schuljahres 1903/4 veröffentlichten 33. Jahresbericht der siebenbürgisch-ländlichen landwirthschaftlichen Lehranstalt (Acker-, Obst- und Weinbauschule) zu Mediach entnehmen wir nachstehende Daten: Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug am Anfang des Schuljahres 62, davon ist im Laufe des Schuljahres ausgetreten 1; der Nationalität nach waren: 60 Deutsche, 2 Rumänen; dem Religions-Bekenntnisse nach: 57 ev. A. B., 3 röm.-kath. 2 gr.-kath. — Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September.

— (Todesfall.) Wilhelm Theil, Schriftfeger, ist am 11. d. nach langem schweren Leiden im 38. Lebensjahre in Wien gestorben. Das Leidenbegänniß findet Donnerstag den 14. d. auf dem Central-Friedhofe statt.

— (Gegen den Alkoholismus.) Unterrichtsminister Doctor Albert Berzeviczy hat den Landes-Antialkoholverein damit betraut, in zahlreichen staatlichen Professoren- und Lehrpreparanden im Rahmen des Ausbildungscurses, welcher vom 11. bis 30. d. stattfindet, über den Alkoholvorträge halten zu lassen. In der Klausenburger Lehrpreparanden hat am 11. d. Dr. Leopold Büchler über dieses Thema einen Vortrag gehalten.

— (Aus Nah und Fern.) Ein räthselhafter Vorfall wird aus Debreczin gemeldet: Der 21-jährige Sohn des Restaurateurs des Margittabades Josef Deak und sein Freund, der gleichaltrige Raieurgeliebte Josef Szenégetó beschloßen, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende zu bereiten. Die beiden Freunde begaben sich in den Wald, wo Deak als Erster den Revolver gegen sich abfeuerte. Die Kugel ging jedoch fehl, worauf Deak seinen Freund bat, ihn doch niederzujücken. Szenégetó kam diesem Wunsche nach und schoß dem Freunde eine Kugel in die Brust. Die Waffe auch gegen sich selbst zu führen, dazu hatte Szenégetó jedoch nicht mehr den Muth; er entfloh, den Freund sterbend zurücklassend. Szenégetó wurde später verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Licht in diese räthselhafte Sache bringen. — Wie man aus Temesvar meldet, hat dort die Gattin des Schneidemeyers Ferdinand Markovics, die bereits Mutter von acht Kindern war, am 9. d. dreien Kindern — einem Knaben und zwei Mädchen — das Leben geschenkt. Die Mutter und die Drillinge erfreuen sich relativ des besten Wohlbestehens. — Aus Tischnoviz (Mähren) wird geschrieben: In der dortigen Kirche gab es eine große Aufregung. Ein hiesiger Bauernburche führte eine Bauerntochter aus Brzegina zum Altare. Die frühere Geliebte des Bräutigams, welche von der Hochzeit erfuhr, kam von Außerhalb mit ihrem vierjährigen Kinde nach Tischnoviz, um die Hochzeit des treuloßen Geliebten zu vereiteln. In der Begleitung des Mädchens befand sich auch ihr Vater. Als der Bräutigam zur Kirche kam, trat ihm seine frühere Geliebte mit dem Kinde am Arme entgegen und forderte ihn auf, sein gegebenes Wort zu halten. Der Bräutigam weigerte sich jedoch und schritt in die Kirche. Im Moment der Trauung stürzte das verlassene Mädchen in die Kirche, riß der Braut den Kranz herunter und setzte sich demselben auf. Das Kind schrie laut: „Ich will einen Vater haben!“ Von den Hochzeitsgästen trat ein Theil für die verlassene Geliebte, der andere für den Bräutigam ein. Kirchendiener schleppten die wie tollend sich gebende ehemalige Geliebte aus der Kirche, worauf die Trauung vollzogen wurde. — Am 8. d. Früh wurde im Ludwigs canal bei Erlangen eine weibliche Leiche mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die Ermordete ist von mittelgroßer Statur und etwa 20 Jahre alt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

— (Verschiedenes.) Dem 54-jährigen Kaufmann in Nagy-Körös Johann Borbély passirte es, daß er sich in eine Wäscherin, die Witwe Johanna Deutsch verliebte. Borbély hatte die Witwe in sein Haus aufgenommen, wogegen die zwei erwachsenen Söhne Borbély's, der eine Arzt, der andere ein Lehrer, vergeblich protestirten. Das führte täglich zu Hant und Streit, bis endlich die beiden Söhne beschloßen, den Gegenstand des Haders, die Witwe, aus dem Hause zu schaffen. In Abwesenheit des Vaters drangen sie in Begleitung zweier Tagelöhner in's Haus, warfen erst alle Möbel auf die Straße und dann die Witwe, nicht ohne erst diese noch weidlich durchgeprügelt und ihr — zum Schimpfe — das Kopfhaar abgescnitten zu haben. Als Borbély nachhause kam und die Verwüstung in seiner Wohnung sah, lief er davon, aber seine erwachsene Tochter Rosa, die an Entschlossenheit ihren Brüdern nicht nachstehen wollte, schoß ihrem lieben Vater aus einem Revolver zwei Kugeln nach, die jedoch glücklichweise ihr Ziel verfehlten. Der alte Borbély entkam glücklich und ist bis jetzt noch nicht in die Arme der liebenden Kinder zurückgekehrt. Die Polizei hat die Helden dieses tragikomischen Familiendramas auf freiem Fuße lassen. Die Wäscherin Frau Deutsch liegt nun mit unterjochlichen blauen Flecken im Spital und wird eine Klage anstrengen auf 500 Kronen Schadenerlag für die schimpfliche Scalpirung. — Am 8. d. M. ereignete sich in Wien ein blutiges Familiendrama. Bei der in der Leopoldstadt wohnenden Frau Julie Morelli wohnt ihre Tochter und ein Sohn, Engelbert Helmer, der geboren wurde, nachdem Frau Morelli von ihrem Manne verlassen worden war. Engelbert Helmer ist ein Krüppel, der auf die Wartung seitens seiner Angehörigen angewiesen ist. In letzterer Zeit machte Frau Morelli die Bekanntschaft eines Eisenbahn-Conducteurs und rief hieby durch den heftigsten Widerspruch ihres Sohnes hervor. Täglich gab es zwischen Mutter und Sohn heftigen Streit. Auch am 8. d. kam es zwischen Frau Morelli und Helmer zu einem Wortwechsel. Wüthlich zog Helmer einen geladenen Revolver, den er in der Rocktasche verwahrt hielt, hervor und gab auf die Mutter zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Dann feuerte er die Waffe gegen die Schwester ab, die schwer verletzt wurde. Schließlich jagte sich der Sohn eine Kugel in die rechte Schläfe, doch erwies sich die Wunde als keine tödtliche. Helmer lief sodann auf den Gang hinaus und stürzte sich in den Lichtofen hinab. Er erlitt

schwere innere und äußere Verlegungen, hatte aber die Kraft, sich vom Boden zu erheben und in die Wohnung des Hausbesorgers zu gehen, wo er bemußlos zusammenbrach. Die requirirten Freiwilligen Retter überführten Helmer, welcher kaum den Morgen erleben dürfte, in das Allgemeine Krankenhaus; auch seine Schwester wurde ins Krankenhaus befördert. — Auch im zweiten Vierteljahr hat die Abnahme der Auswanderung über die reichsdeutschen Häfen unverändert fortgedauert, ja theilweise hat sie sich noch gesteigert. Wie aus Bremen berichtet wird, betrug die Auswanderung über diesen Hafen im zweiten Quartal dieses Jahres bloß 63.698 gegen 97.000 Personen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Brände.) Aus Czajca wird berichtet: Am 9. d. Nachmittags entstand im Hause des Kaufmanns Armin Deutsch ein Brand, welcher sich so rasch verbreitete, daß noch weitere fünfundsiebenzig Häuser der Gemeinde den Flammen zum Opfer fielen. Auch das Bezirksgericht und die Bierbrauerei wurden vollständig eingeäschert. — Aus Liptov-Szt. Miklos wird vom 8. d. geschrieben: Heute Nachmittags kam in Dolicno beim dortigen Grundbesitzer Jakob Rothschild ein Feuer zum Ausbruch. Eine Spiritusbrennerei, die erst vor kurzer Zeit aufgebaut wurde, ist ein Raub der Flammen geworden. Bei der herrschenden Hitze und außerordentlichen Hitze ist es als Glück zu betrachten, daß das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hätte. Die hiesige Feuerwehr war rasch auf der Brandstätte erschienen und es gelang ihr auch, das Feuer zu localisiren. — Am 9. d. M. Vormittags brach in Habichtstein (Habstein) ein Brand aus, der bei dem herrschenden Winde sich ungemein rasch verbreitete und 18 Gehöfte einäscherte. Der Schaden beträgt gegen 100.000 Kronen, während die Versicherungssumme nur gering ist. Gegen 100 Personen sind obdachlos.

(Kaffeetrinken und Gesundheit.) Die viel umstrittene Frage von der Schädlichkeit des Kaffeetrinkens hat in den meisten Familien bereits dahin ihre Lösung gefunden, daß der nervenerregende Bohnenkaffee nur mit einem Zusatz von Kneipp-Malz-Kaffee getrunken wird. Durch den ihm eigenen Bohnenkaffee-Geschmack macht Kneipp-Malz-Kaffee das Kaffeetrinken mild und lieblich und durch die bekannten wohltätigen Eigenschaften des Malzes für die Gesundheit zuträglich. Deshalb erweist sich derselbe auch überall, wo der Bohnenkaffee ärztlich ganz unterlagert wird, als der einzig entsprechende Ersatz, da er wohlschmeckend, leicht verdaulich, nährkräftig und blutbildend ist. Kneipp-Malz-Kaffee, pur getrunken, wird ganz besonders Kindern, Kranken und schwachen Personen empfohlen.

(Miere.) In dem zum Aufenthalt der Schlangen dienenden Gebäude in Hagenbeck's Thierpark in der Nähe von Altona hat sich, wie dem „Budapester Artistenblatt“ berichtet wird, ein Kampf zwischen Riesenschlangen und Herrn Hagenbeck, sowie dessen ältestem Sohne abgepielt, der für die Beseitigung zum Glück noch gut verlaufen ist. Vier Riesenschlangen, die eine Länge von 20, 22, 26 und 28 Fuß haben, sollten mit dem Dampfer „Belgravia“ nach Amerika gelandt werden. Als nun der älteste Sohn des Herrn Hagenbeck den Käfig betrat, in welchem sich die vier Schlangen befanden, drangen die durch die tropische Temperatur sehr lebhaft gewordenen Thiere auf den jungen Mann ein. Hagenbeck jun. ließ seinen Vater zur Hilfe herbei. Nach verzweifeltstem Kampfe gelang es, zunächst zwei Schlangen durch Ueberwerfen von Säcken, Decken u. s. w. unschädlich zu machen. Als man sich an die dritte, 200 Pfund wiegende Schlange heranmachte, setzte diese sich mit dem Schwanzende an einem Balken fest und sprang mit weit geöffnetem Rachen vor. Mit vieler Mühe gelang es, ihren Kopf in den bereit gehaltenen Kasten hineinzubekommen. Hagenbeck sen. zog sie dann im Verein mit seinem Inspector Herrn Castens von ihrem Stützpunkt herunter. Schließlich packte das Reptil aber mit dem wieder frei gewordenen Schwanz das Bein des jungen Hagenbeck und umschürte es mit aller Gewalt. Nach unendlichen Anstrengungen gelang es, auch diese Schlange und schließlich die vierte in die Transportkästen hineinzubringen. Der gefährliche Kampf hatte über eine Stunde gedauert. — In Gent ereignete sich in einer Pulverfabrik eine Explosion, welche das Fabrikgebäude total zerstörte. In weitem Umfange wurden die Fenster aller Häuser zertrümmert. Mehr Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verlegungen. — Auf dem Bauerngehöfte der Henriette Gérard in Donnington hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Die Bäuerin war auf das Feld gegangen, um nach der Arbeit der Knechte zu sehen und ließ ihr zehn Monate altes Töchterlein allein in dem Hause zurück. Das Kind schlief in einer Wiege, die im Vorhause aufgestellt war. Als die Bäuerin Mittags vom Felde wieder heimkehrte, hörte sie schon aus einiger Entfernung die Entsetzensschreie des Kindes. Als sie das Vorhaus betrat, sah sie eine ungewöhnlich große Ratte, die beim Erscheinen der Bäuerin von der Wiege herabgesprang und in einem Mauerloche verschwand. Die Ratte hatte das schlafende Kind überfallen und ihm die Nale und die Ohren weggefressen. Die Verlegungen führten den Tod des Kindes herbei. — Aus Konstantinopel wird der „Pol. Corr.“ gemeldet: Nach vertraulichen Meldungen aus glaubwürdiger Quelle ist die Flucht des Bruders des Schah von Persien, Achmed Mirza Niza Khan, nach der türkischen Hauptstadt nicht, wie behauptet wurde, die Folge eines gegen den persischen Herrscher angezettelten Complots, sondern darauf zurückzuführen, daß der Schah seinem Bruder die Erlaubnis zu einer von diesem zu seinem Vergnügen, nach einer anderen Darstellung aus Gesundheitsrücksichten geplanten Reise nach Europa verweigert hat. Da es sich in diesem Falle nur um einen Act des Ungehorsams handelt, hat sich der Schah von Persien damit begnügt, an alle persischen Gesandtschaften im Auslande ein Rundschreiben zu richten, in welchem ihnen aufgetragen wird, seinen flüchtigen Bruder nicht als Prinzen anzuerkennen. Die persische Gesandtschaft in Konstantinopel befragt demnach den Bruder ihres Souveräns nicht im Geringsten und unternimmt nichts gegen seinen Aufenthalt in Bujaldere am oberen Bosporus.

(„A. Hartleben's Volks-Atlas“) enthält 72 Karten in 100 Kartenseiten. Mit Text und alphabetischem Namen-Register. Vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 S. Bisher 10 Lieferungen ausgegeben. In Halbfranzband geb. 15 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Unter allen vorliegenden Atlanten zeichnet sich „A. Hartleben's Volks-Atlas“, der eben in vierter, vollständig umgearbeiteter und erneueter Auflage erscheint, durch seinen streng wissenschaftlichen Inhalt, die vornehme Ausstattung und den ungemein niedrigen Ladenpreis aus. Von der neuen Auflage sind bereits 10 Lieferungen ausgegeben, welche unter günstiges Urtheil vollkommen gerechtfertigt erscheinen lassen. Sämmtliche Karten sind auf das sorgfältigste durchgesehen und auf den neuesten Stand der Dinge gebracht; einzelne Karten sind ganz neu hergestellt, wie z. B. die große und schöne Karte von Serbien, Bulgarien und Mazedonien, dem südeuropäischen Wetterwinkel, der immer wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken weiß. Neu sind ferner die Verteilungskarten des Atlantischen und Großen Oceans, welche die großartige Entwicklung des transoceanischen Verkehrs deutlich erkennen lassen. Zugleich sind auf diesen Karten die durch die neuesten Untersuchungen ermittelten Tiefenverhältnisse beider Oeane eingetragen. Dem Atlas wird nicht nur ein erläuternder Text, sondern auch ein vollständiges Namensregister beigegeben, welche die Benützung deselben wesentlich zu erleichtern und seinen praktischen Werth zu erhöhen geeignet sind.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassenbäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**

Canalprojecte in Ungarn? Dem „Oesterr.-ung. Eisenbahnblatt“ wird aus Budapest gemeldet: In hiesigen Kreisen, welche mit den Intentionen der Regierung wohl vertraut sind, wird mit großer Bestimmtheit die baldige Befassung des ungarischen Parlaments mit Canalvorlagen angekündigt. Daß schon seit längerer Zeit an den zuständigen Stellen der ungarischen Regierung verschiedene Projecte vorliegen, welche diesen theils zur Prüfung zugewiesen worden, theils von denselben selbst ausgearbeitet worden sind, ist ein öffentliches Geheimniß. Ebenso ließ bisher und läßt auch weiterhin der gegenwärtige ungarische Handelsminister keinen Zweifel darüber aufkommen, welche warmer und überzeugungsvoller Anwalt von Schiffahrtskanälen er ist, und daß diese seine Ueberzeugung nicht bloß eine theoretische bleiben werde, ist die allgemeine Ansicht der unterrichteten Kreise. Wenn man sich nun jene Tendenzen vor Augen hält, welche schon seit Jahren sich in der Richtung bemerkbar machen, die Unabhängigkeit Ungarns in verkehrs-politischer Richtung zu sichern und zu erweitern, so kann man daraus mit einiger Wahrscheinlichkeit folgern, daß die ungarischen Canalprojecte hauptsächlich solche Wasserstraßen im Auge haben, welche einerseits den selbstständigen Anschluß an das deutsche Wasserstraßengebiet anstreben, andererseits die Canalverbindung mit dem Seehafen von Fiume bezwecken. Da in Ungarn auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues in absehbarer Zeit große Projecte nicht vor ihrer Durchführung stehen, darf man in nicht ferner Zeit auf dem Gebiete des Canalbaues wenn nicht eine große Action, so doch concretere Maßnahmen gewärtigen.

Eine große Schiffswerke. Wie der „Piccolo“ aus Fiume meldet, soll ein Consortium mit einem Capital von 2 1/2 Millionen Kr. mit der ungarischen Regierung wegen Erbauung einer Schiffswerke für große Handels- und Kriegsschiffe unterhandeln.

**Gerichtshalle.**

Der Szenitzer Stuhlrichter hat in Saszar den Auswanderungs-agenten Raimund Jaicsek verhaften lassen, weil er 15 Personen aus dem Bezirke zur Auswanderung verleitet hatte. Nach vorgenommenem Verhöre wurde Jaicsek zu 10 Tagen Arrest und 600 Kronen Geldstrafe verurtheilt und überdies aus dem Bezirke Szenicz ausgewiesen.

Eine Belohnung von 10.000 Mark ist auf die Ergreifung eines flüchtigen Cassiers ausgesetzt worden. Der 53 Jahre alte Joseph Baruka war Secretär und Cassier des Grafen Potocki in Pesth. Er erbrach ihm ein Geldpind und verschwand mit 65.000 Rubeln. Der Bestohlene läßt den Ungetreuen durch Detectives verfolgen, die ihn jetzt auch in Berlin suchen, und dem, der ihn ergreift, die ansehnliche Belohnung von 10.000 Mk. zufließen.

Aus Leipzig wird vom 7. d. gemeldet: In dem Landesvertraths-Processe gegen Davot wurde der Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus, 15.000 Mk. Geldstrafe, eventuell zu weiteren 100 Tagen Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Außerdem wurde auf Einziehung der beschlagnahmten Photographien erkannt. Das Urtheil erfolgte auf Grund des Spionagegesetzes, weil Davot erwiesenermaßen Bilder von Theilen der Befestigungen Diederhofen angefertigt hat.

Ende Mai wurde die Postbeamtin Zien ausky mit ihrem Gatten wegen einer Postdefraudation im Betrage von 12.000 Kr. aus Lemberg flüchtig. Beide wandten sich nach Hamburg und gedachten, nach Amerika zu reisen. Im letzten Augenblicke schredte die Frau vor der Meerfahrt zurück, flüchtete dann vor der sie verfolgenden Polizei nach Babel und von dort nach Zürich, wo sie aber Beide sammt dem Kinde und Dienstmädchen schon am ersten Tage, am 6. d. in einem Hotel verhaftet wurden. Das Auslieferungsgesuchen ist bereits eingetroffen.

In der Gemarkung von Teregovva wurde der Kornhändler Landwirth Lazar Brinzei, der mit einer Baarschaft von 600 Kronen vom Markte heimkehrte, von zwei in Frauenkleidung umherstreifenden Strödeln überfallen, mit Knütteln auf das Grauwamste erschlagen und sodann ausgeraubt. Die Gendarmerie ist den Mördern auf der Spur.

Das Anconaer Schwurgericht verurtheilt am 7. d. den fünfzehnjährigen Sobranzi Guattiero, der seinen Vater erschossen hatte, weil dieser die Mutter mißhandelte, zu elf Jahren Kerker.

**Neueste Nachrichten.**

London, 10. Juli. Der japanischen Gesandtschaft ging folgendes officielle Telegramm aus Tokio vom heutigen zu: General Oku meldet: Die zweite Armee begann am 6. d. die Operationen zur Befreiung von Raiping. Nachdem wir die Russen nach und nach aus ihren Positionen vertrieben hatten, besetzten wir schließlich am 9. d. Raiping und die in der Nähe liegenden Höhen.

**Original-Telegramm.**

Tokio, 12. Juli. Die russischen Kreuzer Bajan, Diana, Pallada und Novik, 2 Kanonenboote und 7 Torpedobootzerstörer sind aus Port Arthur ausgelaufen. Das Geschwader wurde von der japanischen Torpedoboot-Flottille angegriffen und zog sich Nachmittags zurück. Admiral Togo berichtet, die japanische Flotte ist unbeschädigt geblieben.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 12. Juli. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 13.20 bis 14.20, Halbsucht 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. — bis —, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. — bis —, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 5.20 bis 6.—, Anturuz 72 bis 76 Kilo Kr. 9.20 bis 10.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 4.20 bis 5.—, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbisen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fitolen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 31.40 bis 34.—, Mehl Nr. 0 Kr. 30.40 bis 33.—, Mehl Nr. 1 Kr. 29.60 bis 31.80, Mehl Nr. 3 Kr. 28.40 bis 30.60, Mehl Nr. 5 Kr. 27.— bis 28.80, Speck Kr. 130.— bis 148.—, Schweinefett Kr. 136.— bis 144.—, rohes Unschitt Kr. 46 bis 50, Kernen-Unschitt Kr. 68.— bis 72.—, gegossene Unschittkerzen Kr. 82.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 50.—, Feu Kr. 4.— bis 5.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.56, roh Kr. 1.52, Mehlwaare Kr. 1.56, Schwott Kr. —, Rindfleisch per Kilo Kr. — 88 bis 1.44, Kalbfleisch Kr. — 60 bis 1.10, Schweinefleisch Kr. 1.04 bis 1.36, Schpennfleisch Kr. — 64 bis — 80, Eier 10 Stück Kr. — 32 bis — 40. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Frische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amsthunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

**Fremden-Liste**

vom 12. Juli.  
Hotel Römischer Kaiser. Macz, Gutsbesitzer, von Szathmar; Fogledich sammt Gattin, Hauptmann, Dr. Turcu sammt Familie, Advoaat, von Fogaras; Herzberg, Capitän, Gattin, von Pola; Buchy, Sectionsrath, von Klausenburg; Kammerer, Bant-Beamter, von Maria-Theresopol; Ciesels, Professor, von Deba; Cantescu, Privatier, Robu sammt Familie, Kaufmann, von Craiova; Mazzuzzi sammt Gattin, Privatier, von Karlsburg; Stern, Kaufmann, von Freiburg; Schwagerl, Braun, Koch, Dreuer, Kaufleute, von Budapest; Brenner, Swara, Kreisleute, von Wien.

Hotel Neuröhrer. Theil, Kaufmann, von Mediasch; Wittling, Kaufmann, von Kronstadt; Raff, Kaufmann, von Ploest.  
Hotel Welger. Lieblich, Privatier, Reiner, Kaufmann, von Kronstadt; Nachifurescu sammt Familie, Privatier, von Braila; Bernhardt, Kaufmann, von Leischk; Seel, Kaufmann, von Wien; Schmidt, Buchhändler, von Sufarest; Moga, Pfarer, von Kob.  
Hotel Habermann. Walterer, Kutruf, Maler, Hofritz, Bergolder, von München.

**Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.**

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Kappenmacher, 1 Tischler, 1 Rastler.  
Lehrlinge: 1 Schloffer, 1 Maler, 2 Drechsler, 1 Rastler, 1 Schneider.  
Weibliche: 1 Näherin (Wäsche).  
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Kürschner, 2 Rastler, 1 Rastler, 2 junge Fassbinder, 2 Schloffer, 1 Schmieb, 1 junger Schriftsetzer, 2 Tischler.  
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Rastler, 1 Uhrmacher, 1 Weibhändler.  
Andere: 1 Diener, 1 Gutsbesitzer, 1 Maschinist.  
Weibliche: 1 Gesellschafterin, 1 Hausbälterin.  
Es wird erucht, die Befragung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt.

**Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.**

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Riemer, 1 Fassbinder, 1 Rastler, 1 Wagenladner, 2 Schneider, 1 Tischler.  
Lehrlinge: 2 Riemer, 1 Spengler, 1 Lederer, 1 Uhrmacher, 2 Schneider, 1 Tischler, 2 Hutmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmieb, 1 Schmittwaarenhändler, 1 Bäcker.  
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Gießhauer, 1 Messerschmied und -Schleifer, 1 Spengler, 1 Uhrmacher, 1 Wagenladner, 1 Riemer, 2 Kürschner, 2 Bau- und Möbel-Tischler, 2 Schneider.  
Lehrlinge: 2 Apotheker-Practicanten, 1 Specereiwarenhändler, 1 Schriftsetzer, 1 Schmittwaarenhändler.  
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Riemer, 1 Fassbinder, 1 Spengler, 1 Kürschner, 3 Zimmermaler, 1 Zimmermann, 2 Fleischbauer.  
Andere Kräfte: 1 Commis der Specerei- und Eisenwaarenbranche.  
Lehrling für Bistritz: 1 Schuhmacher.  
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).  
Wir bitten, uns von der Befragung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 11. Juli.

4 1/2%ige ung. Goldrente	118.50	1860-er Lose	152.—
4%ige Kronen-Rente	97.15	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1615.—
3 1/2%ige „	89.—	Ungarische Credit-Actien	749.—
4%ige Grundentl.-Obligationen	98.—	Deferr.-ungarische Credit-Actien	640.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deferr.-ungar. Staatsbank-Actien	636.25
Ungarische Prämien-Lose	207.—	20 Francs-Stücke	18.99
4%ige Leihregulirungs-Lose	162.—	Deutsche Reichsmark	117.30
4% co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	98.75	London a vista	239.45
4% co. „ „ „ „ „ „ „ „	99.75	Paris a vista	95.—
4% ige Deferr. Gold-Rente	118.50	R. u. f. Ducaten	11.32
4% ige Kronen-Rente	99.—	20 Mark	23.44
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „	—	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.50
5% ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 11. Juli.

4 1/2%ige ung. Gold-Rente	118.50	3 1/2%ige Deferr. Investitions-Rente	91.10
4%ige „ Kronen-Rente	97.15	1860-er Lose	152.25
3 1/2%ige „ „ „ „ „ „ „ „	89.95	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1616.—
4%ige Grundentl.-Obligationen	97.65	Ungarische Credit-Actien	743.—
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Deferr.-ungarische Credit-Actien	639.50
Ungarische Prämien-Lose	206.50	20 Francs-Stücke	19.01
4%ige Leihregulirungs-Lose	162.25	Deutsche Reichsmark	117.30
4% co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.45	London a vista	239.47 1/2
4% co. „ „ „ „ „ „ „ „	99.45	Paris a vista	95.—
4% ige Deferr. Gold-Rente	118.60	R. u. f. Ducaten	11.32
4% ige Deferr. Kronen-Rente	99.35	Italienische Rira	95.05
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	Italienische Rira	95.05
4% „ „ „ „ „ „ „ „	—	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.50

**Hermannstädter Münzen-Platzcours**

vom 12. Juli.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Rei (Noten)	11.25	11.35	Rapolden/or	18.38	23.54
Rei (Silber)	94.70	95.10	Rubel (Noten)	18.94	19.02
Rei. Rir. (Gold)	94.—	94.80	Rubel (Silber)	252.50	253.75
Pfund Sterling	21.50	21.66		244.—	246.—
	23.86	23.98			

Die Unterzeichneten geben im Namen der ganzen Familie die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer geliebten Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

**Emilie Edle von Mosing geb. Toepke,**

k. u. k. Oberstens-Witwe,

welche nach kurzem schweren Leiden am 11. Juli 1904 im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dem Wunsche und dem Wesen der Verbliebenen entsprechend, findet die Beerdigung in aller Stille Mittwoch den 13. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des evangelischen Friedhofes statt.

Hermannstadt, am 11. Juli 1904.

Dr. Wilhelm Edler v. Mosing, k. u. k. Oberstabsarzt, Ernst Edler v. Mosing, f. u. f. Militär-Oberintendant, Josef Edler v. Mosing, f. u. f. Hauptmann, Honora Edle v. Mosing, Irene Schenker geb. v. Mosing, als Kinder.

Henriette Edle v. Mosing geb. Müller, Marie Edle von Mosing geb. Sögner, als Schwiegerstöchter.

Georg Schenker, f. u. f. Rittmeister, als Schwiegersohn.

Mathilde Toepke von Keresztény-Sziget geb. Arz, als Schwägerin.

Hermine Senor geborene Toepke, Alfred Toepke von Keresztény-Sziget, Vicegouverneur der Oesterr.-ung. Bank, als Schwägerin.

Condolenzbesuche, sowie Krauspenden werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als gezietende Nachricht angenommen werden.

Beschriftete concessionierte Beerdigungskarten und Beerdigungstransport-Unternehmung durch Saloman Patz & Sohn Anten in Hermannstadt.

3. 616/1904.

[600] 2-2

### Rundmachung.

Den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Gemeinde-Kanzlei 314 Meter-Mastern Holz- und Weibhuchen-Schweitholz in öffentlicher Licitation verkauft.

Ausrufspreis 2826 Kronen, Neugeld 282 Kronen. Geschlossene, mit dem obigen Neugeld versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation entgegengenommen. Die Licitations-Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Holzmenge, am 4. Juli 1904.

Das Orts-Amt:

A. Krauss m. p., Richter.

Grommes m. p., Notär.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Licitationen.

- Am 29. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ladislaus Székely in Torda. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Rosa Bartali's geb. Wai in Nagy-Ragy-Gan. (Zordaer Gerichtshof.)
- Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Olga Kovacs in Tur. (Zordaer Gerichtshof.)
- Am 3. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Samuel in Toplicza. (Szahregener Bezirksgericht.)
- Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Fulimon Borina in Pocsfalva. (Dießentmarioner Bezirksgericht.)
- Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Donath in Szerecs. (Kovachner Bezirksgericht.)
- Am 11. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Bertha Jeld geb. Giesz in Maros-Bogatz. (Maros-ludaker Bezirksgericht.)
- Am 26. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Elzber Peter in Székely-Kerehutor. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 2. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Géza Kócs in Maros-Bajareld. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ludwig Antalffy in Szemerja. (Sepshengörber Bezirksgericht.)
- Am 1. October beim Justizministerium Verhandlung über die einzureichenden Pläne betreffend den Bau des Justizpalastes in Karlsburg.
- Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Marichalko in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

#### Aufforderung.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Katharina Krafft, zur Tagfahrt am 16. August zu erscheinen.

#### Erledigungen.

Bei der Hermannstädter Finanzdirection eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gesuche bis 24. Juli.  
Bei der Schäßburger Finanzdirection eine Conceptspractikanten-Stelle. Gesuche bis 25. Juli.  
Beim Mediascher Bezirksgerichte die Grundbuchs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 26. Juli.

#### Rundmachungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß Ignaz Weiburg und Job. Nyaradi aus Elisabethstadt, ferner Katharina Schneider geb. Melzer aus Groß-Propstsdorf unter Curatel gestellt wurden.  
Vom Karlsburger Gerichtshof, daß der Concurs gegen Johann Jelechowski in Karlsburg aufgehoben wurde.  
Vom Marosváraldaker Gerichtshof, daß der Concurs gegen Wilhelm Paradi in Maros-Bajareld aufgehoben wurde.  
Vom Kronstädter Gerichtshof, daß Josef Csintalan aus Kronstadt unter Curatel gestellt wurde.  
Vom Sigherger Gerichtshof, daß Michael Konstantin aus Nagy-Josa unter Curatel gestellt wurde.  
Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß die Dauer der Unmündigkeit des Andreas Capod aus Proos verlängert wurde.  
Vom Dezer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Papette am 22. August stattfindet.  
Vom Klausenburger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Tottele am 23. August stattfindet.

### Concurs.

An der Haushaltungsschule des hiesigen evang. Ortsfrauenvereines A. S. ist die mit einem Jahresgehälte von 600 Kronen, freier Station und einem fünfwöchentlichen Urlaub im Jahre verbundene Stelle einer Leiterin und zugleich Lehrerin neu zu besetzen. Bewerberinnen müssen eine Haushaltungsschule absolviert haben oder mehrjährige practische Erfahrungen nachweisen können.

Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 26. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Vereinsvorsteherin, Frau Friederike Süßmann, Heltauerstraße Nr. 12, einzureichen. [595] 3-3

Hermannstadt, am 5. Juli 1904.

### Marillen und frühzeitige Pflirsche.

Wir liefern in 5 Kilo-Packförmchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie und des Auslandes:

Marillen 5 Kilogr. zu 2 K. 20 h,  
Pflirsche 5 „ „ 5 „ — „

Bei größeren Bestellungen entsprechende Preisermäßigung.

Sigmund Deutsch & Co.,

Szabadka, Ungarn,

Szabadkaer und Kelebiaer Weingarten-Besitzer.

[585] 9-12

#### Anerkannt vorzügliche

### Photographische Apparate.

Lechner's neue Tafelcamera, Reflexcamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Gemisalfaten in hiesiger Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

R. Lechner (Wilh. Müller) f. u. t. Hof-Manufactur für Photographie.

Fabrik photographischer Apparate. — Copiranstalt für Amateure. Wien, Graben 31. (544) 6-8

**Nichts weiter, wie**



**Globin**

solle Jeder, der sein Schuhwerk einen vornehmen Glanz geben und es elegant und dauerhaft erhalten will, als Lederputzmittel benutzen.

Alleinige Fabrik: Fritz Schulz jun., Act.-Ges., Eger i. B. und Leipzig. (572) 2-5

### Ein Sandmädchen

für die Küche des „Hôtel Bressler“ in Salzburg findet bei guter Bezahlung sofort Stellung. Anmeldungen in den Vormittagsstunden Fleischergasse Nr. 10, I. Stock. [607] 3-3

### Zur Beachtung!

Zum Kauf und Verkauf von Juwelen und Antiquitäten aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung solider Bedienung

Grünblatt Benő,  
Burgergasse 3.

[527] 9-10

Dasselbst werden auch Versatzscheine zu höchsten Preisen gekauft.

### Hausgrund in Vizakna

Badgasse Nr. 135 u. 136 zu verkaufen.

Zum Kaufe befinden sich oben 8 Zimmer, unten gleichfalls 8 Kellerräume, mit Garten und Nebengebäuden. Einkommen in den Monaten Juni und Juli von den Badegästen 300-350 Gulden. — Das Haus kann empfohlen werden: Pensionisten, Restaurateuren, Bäckern und Kaufleuten. Preis zwischen 5000 und 5500 Gulden. Nähere Auskunft ertheilt der dortige röm.-kath. Pfarrer. [613] 1-1

#### Den beliebten

### Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (560) 13-40

Wirtschafts-Direction Ellischau,  
Post Silberberg, Böhmen,  
unter geschäftlich geschützter Marke.

### Bau-Tischlerei und Möbel-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

### Johann Jacsa jun.,

Fabrik und Lager Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18,

empfeilt sein großes Lager von hocheleganten Salon-, Schlaf- und Speisezimmer- und Wohnungs-Einrichtungen. Brautausstattungen wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Uebernahme von Bauarbeiten, Portalen, Geschäfts- und Hôtel-Einrichtungen unter Garantie für trockenes Material bei höchst eleganter und stylgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen. [485] 14-25

Zur Bedarfsfälle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Jacsa jun., Möbel-Fabrikant.

### Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums

### in F. A. Kauffmann's Clavier-Salon

und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.

### In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Reisergasse 11. sind jederzeit auch frisch belederte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.

#### Dasselbst

„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: F. Robert Reinhold, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. [191] 18-40



**Fuchsol**

Giftfrei!

Patentirt Zahl 1216.

„Fuchsol“ vernichtet sämtliche Nagethiere, als: Ratten, Haus- und Feldmäuse ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere.  
„Fuchsol“ vernichtet alle lästigen Insecten, als: Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben und Motten sammt der Brut.  
„Fuchsol“ ist kein Universal-Mittel, sondern für jede Thiergattung ist ein specielles Mittel vorhanden. [12] 6-8

Zu beziehen in Provinz-Städten bei Apothekern und Colonialwaaren-Händlern.  
In Hermannstadt bei Herrn Guido Fabritius, Apotheker, Kleiner Ring.  
Direct erhältlich im chemischen Laboratorium des  
**Árpád v. Ujházy & Cie. Pozsony.**



**Serravallo's**  
**CHINA-WEIN MIT EISEN**

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

**VORZÜGLICHER GESCHMACK.**

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

**J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2, Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [1] 28-50

**MILKA SUCHARD**

NUR ALPENMILCH CACAO UND ZUCKER

HERRLICH ZUM ROHESSEN.

[58] 15-62

**Sorgenfreies**

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, distret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

[161] 57-78